



Gerhard Roth, **Die Irrfahrt des Michael Aldrian**. Roman. S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2017. 492 Seiten, 25 Euro
 Klaus Dermutz, **Die Reisen des Gerhard Roth. Erkundungen eines literarischen Kontinents**. Fischer Taschenbuch, Frankfurt a. M. 2017. 288 Seiten, 12 Euro

Vaporetto zur Hölle

Venedig ist für Gerhard Roth ein Modell der Welt

Von Klaus Hübner

Im Juni 2017 ist Gerhard Roth 75 geworden. Der vielfach ausgezeichnete steirische Schriftsteller, der seit sage und schreibe 45 Jahren höchst eigenwillige und höchst anspruchsvolle Sprachkunstwerke publiziert und sich spätestens mit seinem Roman *Landläufiger Tod* (1984) als eine der wichtigsten Stimmen der neueren österreichischen Literatur durchgesetzt hat, wird nicht nur im deutschsprachigen Raum verehrt und bewundert. Das mag auch daran liegen, dass sich die Schauplätze seiner großen, in den Zyklen *Die Archive des Schweigens* (abgeschlossen 1991) und *Orkus* (abgeschlossen 2011) versammelten Romane in vielen verschiedenen Ländern befinden – das wunderschön aufgemachte, mit interessanten Farbfotos prunkende und vor allem anschaulich, erhellend und klug geschriebene Taschenbuch von Klaus Dermutz stellt einige dieser Gegenden und Länder vor: die Steiermark, Wien oder das »Haus der Künstler« in Gugging, den Berg Athos, Nordamerika, Japan oder Ägypten. Aber auch Reiseziele, die man nicht so einfach buchen kann, das Jenseits zum Beispiel, oder den Kontinent der Bücher. Und natürlich die Lagunenstadt, die Gerhard Roth schon als Jugendlicher kennengelernt und später immer wieder besucht hat.

Venedig sei für ihn ein »Modell der Welt«, hat er einmal gesagt, denn dort sei alles vereint, was die Geschichte der Menschheit zu bieten hat, »Wasser und Schifffahrt, Kunst und Prostitution, Architektur und Verfall, das Licht des Markusdoms und die Finsternis der Kerker, Schönheit und Leid«.

In Venedig spielt Roths jüngster Roman, der als erster Band einer geplanten Trilogie angekündigt ist: *Die Irrfahrt des Michael Aldrian*. Ein Krimi? Ja – aber ein durchaus ungewöhnlicher. Sein ganz und gar unheldischer Held, der lange in der Wiener Staatsoper als Souffleur tätig war, reist im Winter ins vom Hochwasser bedrohte Venedig, um seinen dort lebenden Bruder zu besuchen und an seinem »unkonventionellen Reiseführer« weiterzuschreiben. »Wie alle Touristen hasste Aldrian die übrigen Touristen, besonders jene, die sich auf der Suche nach Romantik mit Gondeln durch die Kanäle fahren ließen. Sie glaubten wohl, das wahre Venedig zu erfahren. Aber das wahre Venedig gab es nicht mehr, dachte

Aldrian schadenfroh.« Der Bruder indes ist offenbar spurlos verschwunden, mitsamt seiner Frau. Michael Aldrian begibt sich auf die Suche nach ihnen, und schon geht's intensiv in die Vollen: Er erhält eine Morddrohung, bekommt ein Paket mit Falschgeld und ein anderes, in dem sich eine abgeschnittene Hand befindet. Karnevalsmasken überall, Zwielficht und Nebel, Engel und Dämonen, geheimnisgesättigte Ruinen, ein dubioses Archiv, das die »Verwandlung von Zeit in Vergessen« zu betreiben scheint – mehr wird nicht verraten.

Jedenfalls gerät der anfangs harmlose Protagonist – seine Ex-Frau hatte ihn stets »Traumtänzer« genannt – Schritt für Schritt in eine gigantische, vor Gewalttaten keineswegs haltmachende Betrugsgeschichte hinein. Seine niemals ganz ungefährlichen Wege durchs Gassengewirr, seine vielen Vaporetto-Irrfahrten durch die Lagune, seine gehetzte Liebesbeziehung mit der Journalistin Beatrice, die großartig schrecklichen Gemälde und Fresken in den zahllosen Kirchen, die alkoholischen Exzesse im Caffè Florian und anderswo, all das und noch viel mehr verdichtet sich immer wahnwitziger zu einer alptraumhaften Fellini-Groteske. Wortmächtig und präzise entfaltet der universell gebildete Autor das Bild einer von den globalen Wirbelstürmen des 21. Jahrhunderts gepeitschten Stadt, deren historische Einzigartigkeit zwar noch wahrgenommen und ausgenutzt, aber nicht mehr begriffen wird. Ein durch und durch unheimliches Venedig wird hier gezeichnet, weit jenseits des touristischen Blicks. Und Michael Aldrian, der nebenbei dann auch eine ganze Reihe ihn störender Menschen kalt lächelnd aus dem Weg räumt? Wird er von Tag zu Tag wahnsinniger? Oder ist Venedig, also die Welt, nichts als ein irrsinniges Gewimmel letztlich abgrundtief höllenstürzender Menschenungeheuer? Das sind so Fragen, die ein Krimi selten einmal aufwirft. Wohl aber dieser meisterliche Roman, der viel mehr ist als nur ein Venedig-Krimi und auf dessen Fortführung man hochgespannt sein darf. ■■■